



Christof Sauer (Hg.)

Form bewahren

Handbuch zur Harvard-Methode

Studienbrief 5

Gesellschaft für Bildung und
Forschung in Europa e.V
1. Auflage 2004

Form bewahren: Handbuch zur Harvard-Methode

Hg. von Christof Sauer

im Auftrag der

Gesellschaft für Bildung und Forschung in Europa e.V.

GBFE-Studienbrief 5

Lage: GBFE 1. Auflage 2004

Online im Internet: www.gbfe.org

Dort auch weitere Studienbriefe, Aktualisierungen und Forum

GBFE-Büro

Ehlenbrucher Strasse 96

32791 Lage

GERMANY

Tel: 05232-96 01 39

Fax: 05232-96 01 12

E-Mail: arthur.rempel@gbfe.org

Manuskript abgeschlossen: 24. August 2004

Bearbeiter: Dr. Christof Sauer

Auszugsweise Übertragung ins Deutsche von

Jansi Kilian. *Form and style in theological texts: A guide for the use of the Harvard Reference System.* (Miscellanea Generalia 5.)

Pretoria: Unisa. Revised edition 1993. 100 S. – S.26-53.

Mein herzlicher Dank gilt Dr. Christoph Stenschke und Manfred Baumert, die einen Teil der deutschen Beispiele aus dem Bereich NT und Praktische Theologie zur Verfügung gestellt und das Manuskript durchgesehen haben. Die Verantwortung für die Fehler trage ich alleine.

Inhaltsverzeichnis

Ausführliches Inhaltsverzeichnis	4
Einleitung	7
1. Das Prinzip der Harvard-Methode	8
2. Bibliographien und Literaturverzeichnisse	11
3. Quellennachweise im Text	35
4. Literaturverzeichnis (Beispiel)	45
5. Checkliste zur Korrektur der Nachweise	50
6. Index	51

Ausführliches Inhaltsverzeichnis

1. Das Prinzip der Harvard-Methode

- 1.1 Quellen- und Literaturnachweis
- 1.2 Fußnoten
- 1.3 Literaturverzeichnis
- 1.4 Referenzwerk
- 1.5 Abfassungs-Sprache

2. Bibliographie und Literaturverzeichnis

- 2.2 Ordnung der Bibliographie
- 2.3 Alphabetische Ordnung
- 2.4 Werke eines Einzel-Autors
- 2.5 Mehrere Werke eines Autors im gleichen Jahr
- 2.6 Studienbriefe oder Unisa-Reader
- 2.7 Grundform des Einzeleintrags
- 2.8 Titelaufnahme
- 2.9 Ausführlichkeit
- 2.10 Formatierung
- 2.11 Selbständige Veröffentlichungen
- 2.12 Namens-Besonderheiten

Autor

- 2.13 Autor
- 2.14 Autoren-Name
- 2.15 Zwei Autoren
- 2.16 Drei Autoren
- 2.17 Mehr als drei Autoren und kein Herausgeber
- 2.18 Herausgeber-Werke
- 2.19 Punktierung
- 2.20 Herausgeber und Übersetzer bekannter Autoren
- 2.21 Beitrag zu einem Sammelwerk
- 2.22 Mehrere Beiträge aus dem selben Sammelwerk in ein und derselben Bibliographie
- 2.23 Institutioneller Herausgeber/ Körperschaft
- 2.24 Kein Autor oder Herausgeber erkenntlich
- 2.25 Konferenzen, Synoden, Parlamente
- 2.26 Beiträge in Lexika und Wörterbüchern
- 2.27 Abkürzungen von Lexika
- 2.28 Autor unbekannt in Beiträgen in Lexika und Wörterbüchern
- 2.29 Klassiker
- 2.31 Angekündigte Werke
- 2.32 Korrespondenz
- 2.33 Interviews
- 2.34 Unveröffentlichte akademische Arbeiten
- 2.35 Unveröffentlichte Vorträge
- 2.36 Veröffentlichte Dissertationen

- Jahr**
- 2.37 Erscheinungsjahr
 - 2.38 Vermutetes Erscheinungsjahr
 - 2.39 Jahr unbekannt
 - 2.40 Jahresangaben bei mehrbändigen Werken
 - 2.41 Bei Angabe eines Einzelbandes
- Titel**
- 2.42 Aufnahmeregeln für Buchtitel
 - 2.43 Untertitel
 - 2.44 Mehrbändige Werke
 - 2.45 Nachweis eines Einzelbandes mit eigenem Titel aus einem mehrbändigen Werk
 - 2.46 Festschriften
 - 2.47 Auflage
 - 2.48 Reprints
 - 2.49 Paperback/Taschenbuch-Ausgaben
- 2.50 Veröffentlichungsnachweis (Impressum)**
- 2.51 Erscheinungsort
 - 2.52 Ohne Ortsangabe
 - 2.53 Verlag
 - 2.54 Ko-Produktionen
 - 2.55 Ohne Verlagsangabe
- 2.56 Serien**
- 2.57 Artikel in Periodika (Zeitschriften, etc.)**
- 2.58 Autorangaben bei Artikeln in Periodika
 - 2.59 Erscheinungsjahr bei Periodika
 - 2.60 Titel eines Artikels
 - Rezensionen
 - 2.61 Titel des Periodikums
 - 2.62 Jahrgangs-Nummer
 - 2.63 Nummer der Ausgabe
 - 2.64 Neue Folgen bei Periodika
 - 2.65 Publikums-Zeitschriften (populäre im Gegensatz zu wissenschaftlichen Zeitschriften)
 - 2.66 Zeitungen
 - 2.67 Seitenangaben bei Artikeln
- 2.68 Zitation von elektronischen Quellen**
- 2.69 Mehrere Publikationsformen
 - 2.70 CD-ROMs
 - 2.71 Einzelnes Dokument aus einer CD-ROM
 - 2.72 Internet-Quellen
 - 2.73 Nachprüfbarkeit
 - 2.74 Allgemeines Schema
 - 2.75 Trennungen in Internet-Quellenangaben
 - 2.76 Bei Existenz einer gedruckten und einer Online-Quelle
 - 2.77 Absatzangaben anstelle von Seitenangaben

3. Quellennachweise im Text

- 3.1 Grundprinzip
- 3.2 Ein Autor
- 3.3 Zitathäufung aus der gleichen Quelle
- 3.4 Zitate aus zweiter Hand
- 3.5 Autorname als Satzteil
- 3.6 Zwei Autoren
- 3.7 Drei Autoren
- 3.8 Weiterer Verweis auf ein Drei-Autoren-Werk
- 3.9 Vier und mehr Autoren
- 3.10 Herausgeber
- 3.11 Beiträge in Sammelwerken
- 3.12 Beiträge in Lexika und Wörterbüchern
Bandangabe, Auflage
- 3.13 Mehrere Veröffentlichungen eines Autors im selben Jahr
- 3.14 Gleichnamige Doppelautorschaft innerhalb einer Familie
- 3.15 Gleichlautende Autorennamen mit Werken im selben Jahr
- 3.16 Gleichzeitiger Nachweis mehrerer Werke verschiedener Autoren
- 3.17 Gleichzeitiger Nachweis mehrerer Werke eines einzelnen Autors
- 3.18 Bände mit gleichem Jahr aus einem mehrbändigen Werk eines Einzelautors
- 3.19 Körperschaften als Herausgeber
Abkürzungen
- 3.20 Ohne Autor
- 3.21 Nachdrucke/ Reprints
- 3.22 Klassiker
- 3.23 Zeitungen und Publikumszeitschriften
- 3.24 Interviews und Korrespondenz
- 3.25 Zitate aus Fußnoten/ Anmerkungen
- 3.26 CD-ROMs
- 3.27 Internet
- 3.28 Elektronische Quellen ohne Seitenangaben

4. Literaturverzeichnis (Beispiel)

Formatierung

5. Checkliste zur Korrektur der Nachweise

6. Index

Liebe Studentinnen und Studenten,

Von Unisa ist einheitlich die Verwendung der Harvard-Methode vorgeschrieben. Diese Zitiermethode ist die kürzeste und eine der übersichtlichsten Möglichkeiten im Fließtext verwendete Literatur im Literaturverzeichnis wiederzufinden. Ursprünglich an der Harvard-Universität in den USA entwickelt und international verbreitet, wird diese Methode zunehmend auch an deutschen Universitäten von Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bis hin zur Theologie und Missiologie verwendet.¹

Die Harvard-Methode wird im Unterschied zu anderen Zitierstilen nicht von einer bestimmten Person oder Körperschaft vertreten, die Anpassungen und Normierungen vornehmen. Daher kommt es bei der Anwendung der Grundidee zu im Detail variierenden Umsetzungen in unterschiedlichen Disziplinen und auf den verschiedenen Kontinenten.

Zitierstile sind, wie auch andere Stilregeln, eine Sache der Konventionen und Absprachen – und damit mit der Zeit Veränderungen unterworfen. Da Studierende sich jedoch an die ihnen vorgeschriebenen Regeln halten müssen, wollen wir Ihnen das mit den folgenden Seiten und über 70 Beispieltiteln so einfach wie möglich machen.

Bitte geben Sie im Vorspann oder Vorwort ihrer akademischen Arbeit an, welchem Regelbuch der Harvard-Methode Sie folgen.

Beispiel:

Beim Nachweis von Zitaten und Literatur wende ich die von Unisa vorgeschriebene Harvard-Methode an und folge dabei den Regeln in:
Christof Sauer (Hg.) 2004. *Form bewahren: Handbuch zur Harvard-Methode*. (GBFE-Studienbrief 5). Lage: Gesellschaft für Bildung und Forschung in Europa e.V. 1. Auflage.

¹ Peter Beyerhaus kombiniert die Harvard-Methode mit hergebrachtem deutschen Stil in seiner Missionstheologie *Er sandte sein Wort*, Wuppertal 1996.

1. Das Prinzip der Harvard-Methode

1.1 Quellen- und Literaturnachweis

Die Harvard-Methode führt die Quellen- und Literaturnachweise in Minimalform direkt im Fließtext an, verbannt sie aus den Fußnoten, und führt sie in vollständiger Form erst im Literaturverzeichnis / der Bibliographie auf. Der Minimalnachweis im Text steht dabei in runden Klammern und besteht im typischen Fall aus dem Nachnamen des Autors, der Jahresangabe und – wo angebracht – dem Seitenbeleg des Zitats.

1.2 Fußnoten

Die Fußnoten sollen nach der Harvard-Methode auf ein Minimum beschränkt bleiben. Fußnoten sind sinnvollen Nebenbemerkungen vorbehalten, die vom Gedankenfluss abweichen oder über das Thema hinausgehen, oder Hinweisen auf verwandtes Material, das aus irgendeinem guten Grund nicht im Text enthalten ist. Auf diese Weise können Sie zeigen, dass Sie mit den Themen und Quellen ihres Studiengiebts vertraut sind, welche Sie aber aus verschiedenen Gründen nicht in diese spezielle Arbeit einschließen.

Prüffrage: Vertieft eine Fußnote ein Argument im Text? Dann sollte es möglich sein diesen Gedanken in den Fließtext zu integrieren, und Sie sollten es wenn irgend möglich tun.

1.3 Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis bzw. in der Bibliographie am Ende des Werkes werden alle verwendeten Quellen in vollständiger Form nachgewiesen. Dabei unterscheiden sich Literaturverzeichnis und Bibliographie. Ein Literaturverzeichnis (List of References) enthält nur die in der Arbeit tatsächlich angeführten Quellen. Das ist für ein Arbeitspapier (Paper) angebracht. Eine Bibliographie dagegen führt darüber hinaus auch alle Werke und Hilfsmittel an, die Sie beim Erstellen der Arbeit verwendet haben ohne sie im Text zu zitieren. Dies ist in der Regel bei einer Magister- oder Doktorarbeit (Thesis) üblich.

1.4 Die formale Ausführung wird in den nachstehenden Abschnitten zu Bibliographie bzw. Literaturverzeichnis und zu Quellen-

nachweisen im Text erläutert.

Die Harvard-Methode wird im Detail und mit allen Regeln im nachstehenden Buch erklärt, dem wir weitgehend folgen. Bei allen Abweichungen und im Zweifelsfall hat dieser Studienbrief Vorrang.

Kilian, Jansie 1989. *Form and style in theological texts: A guide for the use of the Harvard Reference System*. Revised edition. Pretoria: Unisa (Miscellanea Generalia 5), 100 S., soft cover, Rand 58,20.

1.5 Abfassungs-Sprache

Dieser Studienbrief geht davon aus, dass Sie Ihre wissenschaftliche Arbeit auf **Deutsch** verfassen. Sollten Sie jedoch ihre Arbeit auf **Englisch** verfassen, legen wir Ihnen nahe, das Nachschlagewerk von Kilian zu verwenden, da manche Regeln im Englischen abweichen, wie bei Groß- und Kleinschreibung, Zeichensetzung, etc. Sie sollten aber abweichend von Kilian trotzdem die Vornamen von Autoren ausschreiben. Weitere Abweichungen sind in den Fußnoten dieses Studienbriefes vermerkt. Hinweise zum Zitieren von Quellen aus dem Internet finden Sie nur in diesem Studienbrief.

2. Bibliographie und Literaturverzeichnis

2.1 Im Weiteren wird der Einfachheit halber nur noch das Wort Bibliographie für die beiden Nachweisgattungen verwendet.

Wir behandeln dieses Thema zuerst, weil Sie hier die verschiedenen Gattungen von Literatur kennen- und verzeichnen lernen.

Überhaupt: Die Sammlung der Literatur kommt im Arbeitsprozess vor dem Schreiben.

TIPP: Halten Sie unbedingt von Anfang ihrer Recherchen an alle verwendeten Titel präzise in der normierten Form fest und ergänzen Sie laufend, was Sie verwenden. Dann ersparen Sie sich am Schluss der Arbeit viel Zeit und verweisen einheitlich auf jedes Werk, das Sie mehrfach anführen.

- Ohne Computer im altbewährten Karteikartensystem.
- Mit Computer am einfachsten in einer normalen Textdatei oder in einer Datenbank mit entsprechender Markierung der Titel, um sie später in eine Bibliographie exportieren zu können.

Grundlegendes

2.2 Ordnung der Bibliographie

In der Regel werden alle Einträge in einer einzigen Liste aufgeführt. Nur bei sehr ausführlichen Bibliographien liegt es gegebenenfalls nahe, zwischen Archivalien und Veröffentlichungen zu unterscheiden.

2.3 Die Einträge werden alphabetisch geordnet

... nach dem Nachnamen des Autors, und danach nach dem Vornamen. Werke mit nur einem Autor kommen vor Werken mit mehreren Autoren, sofern es sich um den gleichen Namen handelt. Wenn kein Autor vorhanden ist, ist das erste Wort des Titels massgeblich.

2.4 Alle Werke eines Einzel-Autors

... werden zusammenhängend und **chronologisch** nach ihrem Erscheinungsjahr **geordnet** aufgeführt. Der Autorname wird **jedes**

Mal erwähnt.¹

Müller, Heinz 2002
Müller, Klaus W. 1991
Müller, Klaus W. 2003
Müller, Klaus W. & Schirmmacher, Christine 1994

2.5 Bei mehreren Werken eines Autors im gleichen Jahr,
wird dem Erscheinungsjahr ein Kleinbuchstabe hinzugefügt (a, b, c,
etc.) in der Reihenfolge des Erscheinens sofern feststellbar, sonst
alphabetisch nach dem ersten Wort des Titels.

Schirmmacher, Christine 2002a. Herausforderung Islam: Der Islam
zwischen Krieg und Frieden. Holzgerlingen: Hänssler.
Schirmmacher, Christine 2002b. Kleines Lexikon zur islamischen Familie.
Holzgerlingen: Hänssler.

2.6 Studienbriefe oder Unisa-Reader

... werden wie normale Bücher behandelt.

2.7 Grundform des Einzeleintrags

Die einzelnen Bestandteile eines bibliographischen Eintrags werden
in folgender Reihenfolge angegeben:

Nachname des Autors, voller Vorname² (kein Komma, nur ein
Leerzeichen) Jahr. *Titel*. Auflage. Erscheinungsort: Verlag. (Serie).
Dies ist die Grundform, auf die alle Erweiterungen bei komplexeren
Einträgen aufbauen.

Schwinge, Gerhard 1994. Wie finde ich theologische Literatur. 3. neu
bearb. Aufl. Berlin: Berlin Verlag A. Spitz. (Orientierungshilfen, Bd.
16). (Veröffentlichungen des Instituts für Bibliothekwissenschaft und
Bibliothekerausbildung der Freien Universität Berlin).

Beachten Sie, dass nach allen Teilen ein Punkt kommt, außer nach
dem Autornamen.

¹ Abweichend von Kilian 1989:35 (§ 8.5).

² Bei der Nennung des vollen Vornamens in der Bibliographie weichen wir von der
in der englischsprachigen Welt noch üblichen Konvention ab. Doch wie soll man
sonst in einer großen Datenbank einen "Müller, K" identifizieren, wenn man nicht
den vollen Vornamen hat!

TIPP: Wenn ein Eintrag in Ihrer Bibliographie nicht mit einem Punkt endet, ist er unvollständig, und es könnte ein Datenverlust vorliegen.

2.8 Titelaufnahme

Die Erfassung eines selbständigen Titels geschieht grundsätzlich nicht vom Buchcover oder -umschlag sondern **vom Innentitel** und der folgenden Seite her, wo sich in der Regel die Jahresangabe befindet. Beachten Sie, dass Titel in Bibliothekskatalogen nach anderen Regeln und in anderer Reihenfolge der Einzelteile aufgenommen sind als in einer Bibliographie.

2.9 Ausführlichkeit

Die Angaben in der Bibliographie erfolgen in der Regel **in voller Ausführlichkeit**. Diese Informationen könnten für den Leser von weiterem Nutzen sein. Dazu gehören, sofern vorhanden: weitere Autoren oder Herausgeber, Untertitel, Serientitel und Nummer, mehrere Verlage und Verlagsorte, Jahr der Erstauflage. Die Angabe des Seitenumfanges eines Buches ist freigestellt, doch sie informiert den Leser über die potentielle Gewichtigkeit des Werkes.

Nicht aufgenommen werden Buchhandelsinformationen, wie ISBN-Nummer, Format und Preis.

2.10 Formatierung

Schriftgrad: **12 Punkt**, New Times Roman

Zeilenabstand: einfach

Einrückung: hängend, um 2 cm

Ausrichtung: Linksbündig (kein Blocksatz)

2.11 Selbständige Veröffentlichungen

Die Titel selbständiger Veröffentlichungen werden *kursiv* gesetzt (bzw. bei Verwendung von Handschrift oder Schreibmaschine unterstrichen).

Beschreibung: Eine selbständige Veröffentlichung ist z.B. ein Buch, eine Zeitschrift, ein Sammelband, ein Lexikon. Unselbständige Veröffentlichungen sind Beiträge die nicht selbständig sondern in einem größeren Werk erschienen sind, also Zeitschriftenartikel, Ausätze in Büchern, Lexikonartikel etc.

Die URL einer Website wird unterstrichen, bzw. das tut evtl. das Textverarbeitungsprogramm automatisch für Sie bei Hyperlinks. Titel und Untertitel eines Werkes werden durch einen Doppelpunkt getrennt. Der erste Buchstabe des Untertitels wird groß geschrieben. Sonst erfolgen keine Formatierungen der Bibliographie.

2.12 Namens-Besonderheiten

Namen mit einem Umlaut werden eingeordnet als ob der Umlaut umschrieben wäre: 'ä' wie 'ae', 'ö' wie 'oe', 'ü' wie 'ue'.

Namen mit Partikeln werden nach dem Partikel eingeordnet: De Vries, Van der Merwe, Von Rad.

Das Partikel wird nur bei Satzanfängen großgeschrieben.

Namen, die mit 'Mc', 'M' oder 'Mac' beginnen werden eingeordnet als ob sie mit 'Mac' beginnen.

Namen die mit 'St' oder 'Ste' beginnen werden eingeordnet als ob sie mit Sankt/ Santa (im Deutschen) Saint oder Sainte (im Englischen) beginnen. Heilige dagegen werden nach ihrem Eigennamen eingeordnet, z.B. Augustinus, Sankt.

Zusammengesetzte Familiennamen werden nach dem ersten Namen eingeordnet.

Die nachfolgenden Erläuterungen folgen thematisch dem Aufbau eines bibliographischen Eintrags.

Autor

2.13 Autor

Wenn hier im Weiteren von 'Autor' die Rede ist, wird damit der Name gemeint unter dem ein Werk in einer Bibliographie verzeichnet ist und kann einen einzelnen Autor, eine Gruppe, einen Herausgeber, oder sogar das erste Titelwort bezeichnen.

2.14 Autoren-Name

Ein Werk wird nach dem Nachnamen angeführt, der im Innentitelblatt angegeben ist. Auf den Nachnamen folgt ein Komma und danach der volle Vorname des Autors. Danach folgt ein Leerzeichen vor der Jahresangabe. Akademische Grade,

Berufsbezeichnungen und Ehrentitel, wie Dr., Prof., DD, entfallen.

Bosch, David J 1991. *Transforming mission: Paradigm shifts in theology and mission*. Maryknoll, NY: Orbis.

2.15 Zwei Autoren

Hat ein Werk zwei Autoren, werden beide Autorennamen wie im Einzelfall angeführt und durch ein '&' verbunden. Das gilt auch für namensgleiche Verwandte.

Köstenberger, Andreas J & O'Brien, Peter T 2001. *Salvation to the ends of the earth: A biblical theology of mission*. Leicester/ Illinois: Apollos/ IVP.

Aland, Kurt & Aland, Barbara 1982. *Der Text des Neuen Testaments*. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.

2.16 Drei Autoren

Alle drei werden angeführt, zwischen den ersten beiden ein Komma, vor dem letzten ein '&'.

Johnstone, Patrick, Johnstone, Robyn & Mandryk, Jason 2001. *Operation World. 21st century edition*. 3rd edition Carlisle/ Waynesboro, GA: Paternoster.

2.17 Mehr als drei Autoren und kein Herausgeber

Sofern kein Autor besonders hervorgehoben ist, wird der Name des ersten Autors angeführt,³ gefolgt von 'u.a.' (=und andere). Bei einem Werk von Pelikan, Ross, Pollard, Eisendrath, Möller und Wittenberg, bibliographiert man:

Pelikan, Jaroslav, u.a. 1964. *Religion and the University*. Toronto: University of Toronto Press.

2.18 Herausgeber-Werke

Wenn ein Werk von einem Herausgeber herausgegeben oder zusammengestellt ist, wird es nach den gleichen Regeln angeführt wie ein Werk eines Einzelautors. Lediglich wird nach dem Vornamen in runden Klammern die Beteiligung als Herausgeber oder Zusammensteller in der jeweiligen Sprache des Werkes abgekürzt angegeben:

³ Hier folgen wir den deutschen Gepflogenheiten, abweichend von Karecki 2003, Reference Techniques, die sämtliche Autoren anführen lässt!

Deutsch: (Hg.) – keine Pluralform
Englisch: Editor (ed), plural (eds); Compiler = (comp), plural (comps)

Schirmacher, Thomas (Hg.) 1999. *Kein anderer Name: Die Einzigartigkeit Jesu Christi und das Gespräch mit den nichtchristlichen Religionen.* FS Peter Beyerhaus. Nürnberg: VTR.
O'Donnell, Kelly (ed) 2002. *Doing member care well: Perspectives from around the world.* Pasadena: WCL.

2.19 Punktierung

Die Punktierung ist unterschiedlich, je nachdem in welcher Sprache man schreibt. Im Deutschen werden Abkürzungen grundsätzlich mit einem Punkt nach jedem abgekürzten Wort versehen; z.B. Dr. J. Reimer. Im Englischen werden keine Punkte gesetzt; eg Dr J Reimer.

2.20 Herausgeber und Übersetzer bekannter Autoren

Werke bekannter Autoren, die von Dritten herausgegeben wurden, werden unter dem Namen des ursprünglichen Autors angeführt. Die Erläuterung 'Übers. von' oder 'Hg. von' wird nach dem Titel eingefügt. Der Name des Herausgebers wird in diesem Fall nicht umgekehrt.

Carey, William 1998. *Eine Untersuchung über die Verpflichtung von Christen, Mittel einzusetzen für die Bekehrung von Heiden.* Übers. und hg. von Klaus Fiedler & Thomas Schirmacher. 2. verb. Auflage. Bonn: VKW.

2.21 Beitrag zu einem Sammelwerk

Ein Beitrag zu einem Sammelwerk wird unter dem Namen des Verfassers des Einzelbeitrags angeführt, gefolgt von Jahr und Titel des Beitrags. Der Titel wird weder in Anführungszeichen gesetzt, noch unterstrichen. Nach dem Beitrags-Titel wird ein Komma gesetzt, gefolgt von dem Wort 'in' und den vollen bibliographischen Angaben des Sammelwerkes. Ein Komma und die Seitenangabe folgen als Letztes.⁴

Sauer, Christof 2004. Erforschenswert und kaum bekannt. Es ist Zeit, die Geschichte der evangelischen Mission unter Muslimen fortzuschreiben, in Müller, Klaus W. (Hg.): *Mission in fremden Kulturen: Beiträge*

⁴ Abweichend von Kilian.

zur *Missionsethnologie: Festschrift für Lothar Käser zu seinem 65. Geburtstag*. Nürnberg: VTR. (edition afem - mission academics, Bd. 15), 377-394.

2.22 Mehrere Beiträge aus dem selben Sammelwerk in ein und derselben Bibliographie

Bei den Einzelbeiträgen wird wie oben verfahren, jedoch von dem Sammelwerk platzsparend nur der Nachname des Herausgebers sowie die Jahres- und die Seitenzahlen genannt. Für das Sammelwerk wird ein separater Eintrag angeführt.

Kapteina, Detlef 2004. Es gibt eine Afrikanische Evangelikale Theologie, in Schirmmacher & Sauer 2004, 55-66.

Reimer, Johannes 2004. Zum Problem der Periodisierung der Russisch-Orthodoxen Missionsgeschichte, in Schirmmacher & Sauer 2004, 77-88.

Sauer, Christof (comp) 2004. Von Klaus Fiedler betreute Dissertationen: Dissertations supervised by Klaus Fiedler, in Schirmmacher & Sauer 2004, 20-24.

Schirmmacher, Thomas 2004. Theodor Christlieb als Missionswissenschaftler. Eine Anfrage an die evangelikale Missiologie, in Schirmmacher & Sauer 2004, 33-44.

Schirmmacher, Thomas & Sauer, Christof (Hg.) 2004. Mission verändert - Mission verändert sich. Festschrift zum 60. Geburtstag von Klaus Fiedler. Nürnberg: VTR.

Walldorf, Friedemann 2004. Mission in Partnerschaft: Zum Aufbruch der evangelikalen Missionsbewegung in Afrika, Asien und Lateinamerika, in Schirmmacher & Sauer 2004, 111-122.5

2.23 Institutioneller Herausgeber

Ist eine Körperschaft (z.B. Kirche oder Institution) der Herausgeber eines Werkes, bzw. es handelt sich um eine offizielle Veröffentlichung, wird diese unter dem Namen der Körperschaft aufgeführt.

Lutherischer Weltbund 1989. *Gottes Mission als gemeinsame Aufgabe: Ein Beitrag des LWB zum Verständnis der Mission*. Stuttgart: Kreuz. (LWB-Dokumentation Nr. 26).

2.24 Kein Autor oder Herausgeber erkenntlich

Ist kein Autor oder Herausgeber erkenntlich, wird die Veröffentlichung unter dem ersten Buchstaben des Titels, der kein

⁵ Die hier angegebenen Seitenzahlen sind fiktiv, da sie noch nicht bekannt waren.

(bestimmter oder unbestimmter) Artikel ist, angeführt.

The waiting father 1976. Pretoria: Unisa.
What Bible can you trust? 1974. Nashville: Broadman.

2.25 Konferenzen, Synoden, Parlamente (siehe Kilian 8.23)

2.26 Beiträge in Lexika und Wörterbüchern

Beiträge aus Lexika etc. werden unter dem Namen des jeweiligen Einzel-Verfassers (NICHT: Herausgeber) zitiert, sofern angegeben. Danach folgen das ***Jahr des jeweiligen Bandes*** [bitte beachten, wenn ein Nachschlagewerk über mehrere Jahre verteilt erscheint!], ein Punkt und der Titel des Eintrags. Von dem betreffenden Nachschlagewerk folgt dann das Kürzel und die Auflage als Hochzahl. Erste Auflagen werden nicht besonders angegeben. – Andere Details können weggelassen werden. Jedoch kann die Angabe der Seiten bzw. Spalten-Spanne dem Leser helfen, die Ausführlichkeit des Artikels einzuschätzen. In diesem Fall ist, sofern zutreffend, auch der Band anzugeben.

Bosch, David 1987. Evangelisation. *LMthG*.
Vicedom, Georg 1958. Ev. Mission. *EKL*² 2,1355-1361.

2.27 Abkürzungen

Abkürzungen sind nicht Pflicht, aber platzsparend. Die Abkürzungen für theologische Nachschlagewerke werden Siegfried M. Schwertner, *Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete*. Berlin: deGruyter, ²1992, entnommen. Ist dort keine Abkürzung verzeichnet, wird der Titel des Nachschlagewerkes ausgeschrieben.

Wenn Sie für nicht verzeichnete aber häufig zitierte Werke Abkürzungen verwenden wollen, müssen Sie diese im Abkürzungsverzeichnis ihrer Arbeit nachweisen. Folgen Sie dabei unbedingt dem Abkürzungsgebrauch eines anerkannten und aktuellen Nachschlagewerkes der Disziplin.

Z.B. sind die evangelikalen Werke im exegetisch-theologischen Bereich nachgewiesen im neubearbeiteten Registerband 2002 von Lothar Coenen & Klaus Haacker, *Theologisches Bibelllexikon zum Neuen Testament (ThBLNT)*, Wuppertal: Brockhaus.

2.28 Autor unbekannt in Beiträgen in Lexika und Wörterbüchern

Ist der Autor eines Lexikonbeitrags unbekannt, wird der Artikel unter dem Namen des Nachschlagewerkes zitiert.

Lexikon zur Bibel 1960. Senden.

2.29 Klassiker

Erscheinungsort und Verlag entfallen üblicherweise, jedoch muss die Auflage angegeben werden.

Horace 1932. *Satires, epistles and ars poetica*. Loeb Classical Library.

2.30 Unveröffentlichtes Material

Definition: Unveröffentlicht ist Material, das noch nicht zur Veröffentlichung angenommen wurde. Der Titel wird hier nicht kursiv gesetzt oder unterstrichen da es sich nicht um eine selbständige Veröffentlichung handelt.

2.31 Angekündigte Werke

Wenn ein Werk zur Veröffentlichung angenommen wurde, oder von einem Verlag angekündigt wurde, wird die Jahresangabe in eckige Klammern gesetzt und das Wort "angekündigt" nach der Verlagsangabe in Klammern hinzugefügt.

[= Tastenkombination AltGr + 8 bzw.

] = AltGr + 9.

Falls die Zeichen auf Ihrer Tastatur nicht vorhanden sind: Im Programm Word ins Menü 'Einfügen' --> Symbole. Die Zeichen kommen gleich nach dem Buchstaben Z.]

Sauer, Christof [2005]. *Reaching the Unreached Sudan Belt: Guinness, Kumm and the Sudan-Pionier-Mission*. DTh thesis in Missiology, University of South Africa, Pretoria. Nürnberg: Verlag für Theologie und Religionswissenschaft. (Angekündigt).

Wenn noch kein Verlag bekannt ist, nimmt das Wort "angekündigt" die Stelle der Verlagsangabe ein.

Sauer, Christof [2005]. *Wie finde ich missiologische Literatur?*
Angekündigt.

2.32 Korrespondenz

Geben Sie Korrespondenz unter dem Verfassernamen an, gefolgt von dem Datum. Anstelle des Titels folgt: 'Brief an'.

Guinness, Michele 1988. Brief an Klaus Fiedler, 29. Februar.

Bei mehreren Briefen in einem Jahr, wird wie bei Büchern mit den Buchstaben 'a', 'b', etc. unterschieden.

Guinness, Michele 1988a. Brief an Klaus Fiedler, 29. Februar.
Guinness, Michele 1988b. Brief an Klaus Fiedler, 20. Dezember.

2.33 Interviews

Interviews werden unter dem Namen des Interviewten (auch einer Gruppe) angeführt. Die weiteren Angaben umfassen Datum, Ort und den Interviewer. Das Land wird angegeben, wenn es für den Leser nicht geläufig bzw. für ihn 'Ausland' ist.

Botha, Nico A. 2000. Interview mit dem Verfasser am 2. Januar. Pretoria, Südafrika.
Hartenstein, Karl 1948. Interview mit Friso Melzer. Stuttgart.

2.34 Unveröffentlichte akademische Arbeiten, wie Dissertationen und 'Theses'

Die Titel werden nicht kursiv gesetzt; auch eine Kennzeichnung als 'unveröffentlicht' entfällt. Anstelle einer Verlagsangabe werden die folgenden Details genannt: Der verliehene Grad in abgekürzter Form, ggf. das Fach, wenn nicht aus dem Grad erkenntlich,⁶ die Universität und ihr Ort, sofern er nicht Bestandteil des Universitätsnamens ist. Der Grad wird in der Sprache der zitierten Arbeit angegeben.

Reimer, Johannes 1994. Mission des frühen Mönchtums in Russland. DTh Dissertation. University of South Africa, Pretoria. (Veröffentlicht in Russisch als: *Missia drevnerusskogo monasestva*. Lage 1996).
Müller, Klaus W. 1993. Peacemaker: Missionary practice of Georg Friedrich Vicedom in New Guinea (1929-1939): A presentation based mainly on his own writings. 3 vols. PhD thesis University of Aberdeen. (Ohne Anhänge veröffentlicht als: *Georg F. Vicedom as Missionary and Peacemaker: His Missionary Practice in New Guinea*. Erlangen 2003).

⁶ Dies wird von Kilian nicht gefordert, ist aber sinnvoll.

2.35 Unveröffentlichte Vorträge

Wie Monographien, jedoch Titel nicht kursiv. Anstelle von Verlagsangaben steht der Anlass und Ort des Vortrags.

Fiedler, Klaus 1992. Der Säkularismus als Thema der Weltmissionskonferenz von Jerusalem 1928. Vortrag auf der AfeM-Tagung. Korntal.

2.36 Veröffentlichte Dissertationen

Als Buch veröffentlichte Dissertationen werden wie ein Buch angeführt. Die Angabe über den erlangten Grad und die Universität wird nach dem Titel in Klammern ergänzt.

Müller, Klaus W. 2004. *Georg F. Vicedom as Missionary and Peacemaker: His Missionary Practice in New Guinea*. (PhD University of Aberdeen). Erlangen 2003, xxii+383. (World Mission Scripts No. 6) ISBN 3-87214-328-X.

Jahr

2.37 Erscheinungsjahr

Wird vom inneren Titelblatt beziehungsweise dessen Rückseite entnommen. Bei Fehlen wird das letzte Copyright-Datum verwendet, das der letzten Auflage entspricht (– aber nicht die Daten von Nachdrucken). Bei mehreren Auflagen wird das Jahr der verwendeten Auflage angegeben.

2.38 Vermutetes Erscheinungsjahr

Alle nicht explizit gemachten Angaben, d.h. Angaben die rekonstruiert, geschätzt oder aus dem Vorwort oder außerhalb der Veröffentlichung erhoben werden müssen, werden in rechteckige Klammern gesetzt.

Boeddinghaus, Matthias [1994]. *Das Wachstum der Afrika-Inland-Kirche im Stamm der Masai in Kenia: Vorschläge für die theologische Ausbildung von Gemeindeleitern der Afrika-Inland-Kirche in der Masai-Region, Kenia*. Marburg: Marburger Mission.

2.39 Ohne Jahr

Wenn keine Jahresangabe vorhanden ist, oder ermittelt werden kann,

wird im Deutschen die Abkürzung 'o.J.' (= ohne Jahr) in rechteckigen Klammern verwendet.

Wenn Sie ihre Arbeit auf Englisch verfassen, wird die Abkürzung 's a'. Sie steht für 'sine anno'.

Zwemer, Samuel M [o.J.]. *Der Islam*. Wiesbaden: Sudan-Pionier-Mission.

2.40 Jahresangaben bei mehrbändigen Werken

Wenn das gesamte Werk angeführt wird, werden eröffnendes und abschließendes Erscheinungsjahr als Spanne genannt.

Jongeneel, Jan A.B. 1995-1997. *Philosophy, science, and theology of mission in the 19th and 20th centuries: A missiological encyclopedia*, 2 vols. Frankfurt/M.: Peter Lang.

2.41 Bei Angabe eines Einzelbandes

Wird im Text aus einem bestimmten Einzelband zitiert, muss dieser separat im Literaturverzeichnis angegeben und das Erscheinungsjahr dieses Bandes verwendet werden. Achtung: Die Angabe des Bandes wird im Gegensatz zu Titel und Untertitel nicht kursiv gesetzt!

Beyerhaus, Peter 1996. *Er sandte sein Wort: Theologie der christlichen Mission*, Bd. 1. *Die Bibel in der Mission*. Wuppertal: Brockhaus.

Weiteres bei Auflagen, Reprints, etc.

Titel

2.42 Aufnahmeregeln für Buchtitel

Die Erfassung eines Buchtitels geschieht grundsätzlich vom Innentitel und der folgenden Seite her, wo sich in der Regel die Jahresangabe befindet – und nicht vom Buchcover oder -umschlag.

Der Titel wird im Wortlaut, vollständig und in der vorliegenden Rechtschreibung übernommen. Dies betrifft jedoch nicht die Zeichensetzung und die Großschreibung. Diese folgt den Konventionen der Sprache, in der das jeweilige Buch verfasst ist. Zum Beispiel werden in englischen und französischen Titeln nur das erste Wort von Titel und Untertitel groß geschrieben, sowie alle Eigennamen und deren Ableitungen. Der Titel wird kursiv gesetzt (bzw. unterstrichen), sofern das Werk veröffentlicht oder zur

Veröffentlichung angenommen ist (siehe 2.11). Auf den Titel folgt ein Punkt, außer es folgt weitere Information zum Titel, wie z.B. eine Band-Angabe oder ein Untertitel:

Deutsches Beispiel: Herbst, Michael 1988. *Missionarischer Gemeindeaufbau in der Volkskirche*. Stuttgart. 2. Aufl.

Englisches Beispiel: Nobody, Max 2010. *The social sources of denominationalism*.

Englisches Beispiel mit Eigennamen: Nobody, Max 2010: *Modern Japan and Shinto nationalism*.

2.43 Untertitel

Untertiteln geht ein Doppelpunkt voraus, unabhängig von der Schreibweise auf dem Titelblatt. Das erste Wort des Untertitels wird groß geschrieben. Der Untertitel wird zusammen mit dem Haupt-Titel kursiv gesetzt.

Grözinger, Albrecht 1991. *Praktische Theologie und Ästhetik: Ein Beitrag zur Grundlegung der Praktischen Theologie*. 2. Aufl. Gütersloh: Mohn.

2.44 Mehrbändige Werke

Wenn ein mehrbändiges Werk zitiert werden muss, wird die Bandangabe nach dem allgemeinen Titel angeführt.

Die Bandzählung wird immer in arabischen Ziffern (nicht in römischen) angegeben und die Abkürzung 'Bde.', bzw. auf Englisch: 'vols' wird verwendet. Ein Komma ersetzt den Punkt nach dem Titel:

Baumert, Norbert 2001. *Charisma – Taufe – Geistestaufe*, 2 Bde. Würzburg: Echter.

Godet, Frederick 1890. *Commentary on St. Paul's Epistles to the Romans*, 2 vols. Edinburgh: Clark.

2.45 Nachweis eines Einzelbandes mit eigenem Titel aus einem mehrbändigen Werk

Wenn ausschließlich ein Einzelband mit eigenständigem Titel aus einem mehrbändigen Werk konsultiert wurde, wird nur dieser Band aufgeführt. Zunächst der allgemeine Titel, dann die Bandangabe und schließlich der Titel dieses Einzelbandes. Die Bandangaben werden nicht kursiv gesetzt!

Baumert, Norbert 2001. *Charisma – Taufe – Geistestaufe*. Bd. 1, *Entflechtung einer semantischen Verwirrung*. Würzburg: Echter.

2.46 Festschriften

Eine Festschrift wird unter dem Namen des Herausgebers angeführt. Sofern Details über die Person, der diese Festschrift gewidmet ist, auf dem Titelblatt erscheinen, werden diese als Untertitel angeführt:

Holthaus, Stephan & Müller, Klaus W. (Hg.) 1988. *Die Mission der Theologie: Festschrift für Hans Kasdorf zum 70. Geburtstag*. Bonn: VKW, 292 S.

Liegt keine Widmung auf dem Titelblatt vor, wird ein Kommentar nach dem bibliographischen Eintrag in der Sprach des Buches hinzugefügt. Der Kommentar wird mit einem Gedankenstrich von dem restlichen Eintrag getrennt.⁷

Hörgl, C, Krenn, K & Rauh F (Hg.) 1969. *Wesen und Weisen der Religion*. München: Max Hueber. – Ehrengabe für Professor Dr. Dr. Wilhelm Keilbach zum 60. Geburtstag.

2.47 Auflage

Nebst der Jahresangabe muss die Auflage angegeben werden, sofern nicht die erste Auflage zitiert wird. Folgedrucke müssen nicht erwähnt werden, da es sich dabei nicht um neue Auflagen handelt. Die entsprechende Information kann dem Titelblatt oder der darauf folgenden Seite entnommen werden. Die Angabe geschieht in standardisierter abgekürzter Form in der Sprache des Buches, nach dem Titel-Eintrag. Wo möglich werden Zahlenangaben verwendet.

z.B. 2. Aufl., 2nd ed, Facsim ed, Rev ed, 4.éd, 3de uitg.

Riesner, Rainer 1988. *Jesus als Lehrer*. (WUNT 2/7). 3. erw. Aufl. Tübingen: Mohr Siebeck.

Martin, Walter 1997. *The kingdom of the Cults*. Rev. 30th anniversary edition. Minneapolis: Bethany.

Beachte: Im Unterschied zum Deutschen und Französischen folgt im Englischen einem Zähler kein Punkt.

Nebenbemerkung: Die Auflagenzahl wird weder im Literaturverzeichnis noch im Text der Jahresangabe als Hochzahl

⁷ Abweichend von Kilian 1989:46 (§8.36), die eine neue Zeile nach einer Leerzeile verlangt. Dies verursacht Probleme beim Formatieren und Sortieren mit dem Computer.

beigegeben, weil dies gegen das Gebot der Kürze verstößt, den Sortierfluß hindert und für die eindeutige Identifizierung nicht nötig ist.

2.48 Reprints

Gelegentlich werden wichtige vergriffene Werke neu aufgelegt und nachgedruckt. Diese Reprint-Ausgaben sollten unterschieden werden von einfachen Folgedrucken (s.o.). Beim Anführen von Reprints wird zunächst das ursprüngliche Datum in eckigen Klammern angegeben, gefolgt vom Datum der verwendeten Ausgabe. Die Orts- und Verlagsangabe müssen sich auf die verwendete Ausgabe beziehen. Der Name der Person, die den Nachdruck besorgt hat kann nach dem Titel eingefügt werden. Der Begriff 'Nachdruck', 'Reprint' oder 'Réimpression' wird anstelle der Auflagenangabe verwendet. – 'hg.' wird im nachfolgenden Beispiel klein geschrieben, weil es für das Verb 'herausgegeben' steht und nicht für Herausgeber (= Hg.)

Dibelius, M. [1926] 1975. *Geschichte der urchristlichen Literatur*, hg. von Ferdinand Hahn. Nachdruck, München: Kaiser.
Heussi, Karl [1960] 1988. *Kompendium der Kirchengeschichte*. 17. Aufl., unveränderter Nachdruck der 12. Aufl. Tübingen: Mohr.

2.49 Paperback/Taschenbuch-Ausgaben

Hier gilt das gleiche, wie bei Reprints, denn bei Taschenbuchausgaben kann möglicherweise die Seitenzählung abweichen.

Weischedel, Wilhelm [1975] 1984. *Die philosophische Hintertreppe: 34 große Philosophen in Alltag und Denken*. München: DTV.

2.50 Veröffentlichungsnachweis (Impressum)

Der Veröffentlichungsnachweis umfasst Erscheinungsort, Verlag und Datum. Das Vorziehen der Jahresangabe in der Harvard-Methode hinter die Autorangabe wurde oben besprochen. Ort und Verlag gehören zu den üblichen bibliographischen Angaben am Ende des Eintrags für ein Buch oder eine Broschüre. Eine Ausnahme machen Klassiker, Lexika, Enzyklopädien und Rechtssammlungen bei denen der Veröffentlichungsnachweis entfallen kann. Der Fundort für die Angaben ist das Titelblatt und dessen Rückseite.

2.51 Erscheinungsort

Nur der erste Erscheinungsort wird angegeben, oder der durch Schrift und Layout als wichtigster gekennzeichnete Erscheinungsort. Die Orts-Angabe erfolgt in der Sprache des Buches. Darauf folgt direkt ein Doppelpunkt; erst danach folgt das Leerzeichen und darauf der Verlag.

Wuppertal: Brockhaus.

Sollte der Verlagsort eine eindeutige Identifizierung nicht ermöglichen, sollte eine Präzisierung durch die Angabe des (Bundes)-Landes erfolgen:

Cambridge, Mass.
Cambridge, England

Wenn jedoch die Verlagsbezeichnung jeden Zweifel ausräumt (wie z.B. Cambridge University Press), kann auf zusätzliche Angaben verzichtet werden.

2.52 Ohne Ortsangabe

Wenn der Ort nicht angegeben ist, oder nicht ermittelt werden kann, wird die deutsche Abkürzung 'o.O.' (= ohne Ort) verwendet.

Wenn Sie ihre Arbeit auf Englisch verfassen, wird die lateinische Abkürzung von *sine loco*, 'S l' verwendet.

Lalleman, Pieter J. 1998. *The Acts of John: A two stage initiation into Johannine Gnosticism*. o.O.: Peeters.

2.53 Verlag

Die Angabe des Verlagsnamens folgt auf den Erscheinungsort in der Sprache des Buches und in der kürzest möglichen Form, die noch verständlich und eindeutig identifizierbar ist. Darauf folgt ein Punkt. Es entfallen Worte wie der Artikel, 'Co' oder 'GmbH', 'Ltd', 'Inc'. Wo keine Mehrdeutigkeit besteht, können auch die Begriffe 'Verlag' oder 'Press' entfallen. Sie bleiben jedoch erhalten, wenn sie mit Adjektiven verwendet werden:

Kaiser, NICHT Kaiser Verlag.
Clarendon, NICHT Clarendon Press.

ABER

Evangelischer Verlag.
Scholars Press.

Bei Universitätsverlagen (University Press), sollte das Wort 'Press' nicht entfallen, da Universitäten gegebenenfalls auch unabhängig von ihrem jeweiligen Verlag veröffentlichen könnten.

Anstelle eines 'und' wird ein '&' verwendet, wie z.B. in 'Vandenhoeck & Ruprecht'.

Wenn der Verlag mit der herausgebenden Körperschaft identisch ist, wird der Verlagsname abgekürzt.

World Council of Churches 1983. Faith and order paper no 111. Geneva: WCC.

2.54 Ko-Produktionen

Bei Ko-Produktion eines Titels durch zwei Verlage, ist es erlaubt, aber nicht notwendig, beide zu erwähnen.

New York: Harcourt; Holt.
Paternoster: Carlisle; Baker: Grand Rapids.

Der Name des Druckers kann in Ermanglung der Verlagsangabe genannt werden:

Maier, Druckerei NICHT Gedruckt von Maier

2.55 Ohne Verlagsangabe

Sollte jeglicher Anhaltspunkt fehlen, wird die Abkürzung 's.n.' für *sine nomine* (ohne Namen) verwendet:

Büchler, A. 1922. *Types of Jewish-Palestinian piety from 70 B. C. E. to 70 C. E.: The ancient pious men.* (Jews' College Publications 8.)
London: s.n.

2.56 Serien

Wenn ein Buch Teil einer Serie ist, kann der Serientitel in Klammern nach den Verlagsangaben folgen. Im Deutschen folgt der Punkt nach der schließenden Klammer, im Englischen steht der Punkt vor der Klammer. Serienbände werden mit arabischen Ziffern angegeben, ohne die Einfügung von 'Band' oder 'Vol.'. Nur in Schwertner²1992

(siehe 2.27) verzeichnete Serientitel dürfen verwendet werden.

Schmeller, Thomas 2002. *Schulen im Neuen Testament?: Zur Stellung des Urchristentums in der Bildungswelt seiner Zeit*. (Herders biblische Studien 30). Freiburg: Herder.

2.57 Artikel in Periodika (Zeitschriften, etc.)

Zeitschriften und Periodika, die monatlich, wöchentlich oder quartalsweise, etc. erscheinen, werden in folgender Reihenfolge angegeben: Autorname, voller Vorname (danach kein Komma), Jahr. Titel des Artikels. *Name der Zeitschrift* (kursiv, bzw. unterstrichen bei Schreibmaschine), Jahrgangsnummer, Seitenangaben.

Baumbach, Günther 1967. Die Mission im Matthäus-Evangelium. *ThLZ* 92, 889-893.

2.58 Autorangaben bei Artikeln in Periodika

Es gilt die gleichen Hinweise wie bei Autoren von Büchern (siehe 2.13ff).

2.59 Erscheinungsjahr bei Periodika

Wie bei Büchern wird das Erscheinungsjahr direkt hinter die Autorangabe gesetzt. Nach dem Erscheinungsjahr folgt ein Punkt.

2.60 Titel eines Artikels

Der Titel wird im Wortlaut, vollständig und in der vorliegenden Rechtschreibung übernommen. Dies betrifft jedoch nicht die Zeichensetzung und die Großschreibung. Diese folgt den Konventionen der Sprache, in der das jeweilige Buch verfasst ist. Zum Beispiel werden in englischen und französischen Titeln nur das erste Wort von Titel und Untertitel groß geschrieben, sowie alle Eigennamen und deren Ableitungen. Der Titel wird weder kursiv gesetzt, noch unterstrichen, noch in Anführungszeichen gesetzt. Auf den Titel folgt ein Punkt.

Keck, Leander E. 1989. 'Jesus' in Romans. *JBL* 108, 443-60.

Lips, Hermann von 1991. Paulus und die Tradition: Zitierung von Schriftworten, Herrenworten und urchristliche Traditionen. *VF* 36, 27-49.

Rezensionen, sofern sie nicht sowieso als Artikel mit einem eigenen Titel erscheinen, werden als Artikel behandelt und erhalten einen konstruierten Titel, der aus einem Vorspann (Rezension zu) und den Angaben zu dem rezensierten Werk besteht, worauf die üblichen Angaben zum Periodikum folgen:

Hoeppke, Hans-Jürgen 2003. Rezension zu Peter Zimmerling 2001. Die charismatischen Bewegungen: Theologie – Spiritualität – Anstöße zum Gespräch. (Kirche – Konfession – Religion, 42). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. *ThB* 6, 335-338.

2.61 Titel des Periodikums

Der Titel eines Periodikums wird in kursiver Schrift angegeben. Es können Abkürzungen verwendet werden, unter der Voraussetzung dass die Abkürzung deutlich unterscheidbar ist und einheitlich verwendet wird. Zeitschriftentitel werden besser ausgeschrieben, wenn die beabsichtigte Leserschaft nicht damit vertraut ist, z.B. weil der Titel aus einer fremden Disziplin stammt, oder wenn die Leserschaft fachfremd ist. Die Abkürzungen von Schwertner ²1992 (siehe 2.27) sind maßgeblich. Die dort verwendete Kapitalisierung und Zeichensetzung ist strikt zu beachten.

Für den Fall dass ein Titel bei Schwertner nicht enthalten ist, oder dieses Werk nicht zugänglich ist, wird der Titel ausgeschrieben. Bei englischen Titeln wird jedes wichtige Wort im Titel mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben.

2.62 Jahrgangs-Nummer

Die Angabe der Jahrgangsnummer erfolgt in arabischen Ziffern, auch wenn das Periodikum selbst römische Ziffern verwendet. Der Nummernangabe geht kein 'Vol' voran, und die Nummer wird nicht in Klammern gesetzt. Sie folgt auf den Zeitschriften-Titel nach einem Leerzeichen, ohne irgend ein Satzzeichen. Auf die Jahrgangsangabe folgt ein Komma.

Stuhlmacher, Peter 1986. Der Abfassungszweck des Römerbriefes. *ZNW* 77, 180-93.

2.63 Nummer der Ausgabe

Die Nummer der Ausgabe oder der Erscheinungsmonat werden nicht angeben, außer:

(1) die Zeitschrift gibt nur Ausgaben an und keine Jahrgänge:

Strauss, S. 2003. Missions theology in Romans 15.14-33. *Bibliotheca Sacra* 160, 457-474.

(2) jede Ausgabe beginnt die Seitenzählung erneut mit 1. In diesem Fall folgt die Ausgabe-Nummer in Klammern nach dem Jahrgang.

49(3), 16-27.
49(September), 3-23.

2.64 Neue Folgen bei Periodika

Gelegentlich beginnt ein Periodikum erneut mit der Zählung. Im Deutschen wird häufig 'NF' für Neue Folge verwendet, im Englischen 'NS' für New Series. Es sind auch Folgen-Bezeichnungen durch Zahlen oder Buchstaben gängig. Diese Zusatzinformation wird direkt vor der Jahrgangsangabe in der Sprache und im Gebrauch des Periodikums angeführt.

Borse, Udo 1972. Die geschichtliche und theologische Einordnung des Römerbriefes. *BZ NF* 16, 70-83.
Vanlaningham, M. G. 2001. Should the Church evangelize Israel? A response to Franz Mussner and other 'Sonderweg' proponents. *Trinity Journal NS* 22, 197-217.

2.65 Publikums-Zeitschriften

Publikums-Zeitschriften werden am besten durch ihr Erscheinungsdatum identifiziert, selbst wenn sie Jahrgangsnummern tragen. Die Datumsangabe wird mit Tag und/oder Monat nach dem Zeitschriftentitel gemacht. Um Verwirrung mit Seitenangaben zu vermeiden, wird empfohlen, in diesem Fall den Seitenangaben die Abkürzung 'S.' voranzustellen, bzw. beim Verfassen der Arbeit auf Englisch 'p' bzw. 'pp':

Müllermann, Max 2004. Missionare, Mönche, Märtyrer. *Spiegel* 12. Aug., S.124-128.

Sollte kein Autor angegeben sein, was in Publikums-Zeitschriften vorkommt, wird der Eintrag unter den Namen der Zeitschrift gestellt. Darauf folgen das volle Erscheinungsdatum und ein Punkt. Auf den Artikel-Titel folgt die Seitenangabe, der 'S.' bzw. 'pp' oder 'p' vorausgeht.

Spiegel 12. Aug. 2004. Menschenrechte in Darfur eingefordert. S.124-128.

2.66 Zeitungen

Bei Nachweisen aus einer Zeitung genügen üblicherweise der Name der Zeitung, das Datum, der Titel des Artikels und die Seitenangabe.

Um im Text auf den Artikel zu verweisen, ist es jedoch einfacher, den Eintrag mit dem Autornamen zu beginnen (sofern vorhanden).

Schröder, Klaus 2004. Die Missionare kommen!. *FAZ* 13. Aug. S.13.

Beginnt ein Zeitungstitel mit einem Artikel wie 'Der', 'Die' oder 'Das', entfällt dieser bei der Angabe, sofern es sich um eine Zeitung aus dem Land handelt, in dem man schreibt. Bei ausländischen Zeitungen wird jedoch der Artikel beibehalten:

Zeit 10. Sept. 1984

Welt am Sonntag 3. Feb. 1985

ABER

Le Monde

Ist die Veröffentlichung für eine ausländische Leserschaft gedacht, wird der Publikationsort der Zeitung erwähnt:

Star (Johannesburg) 25 Feb 1985.

2.67 Seitenangaben bei Artikeln

Die Seitenangabe wird voll angegeben mit Anfangs- und Endseite, normalerweise ohne vorhergehendes 'S.' oder 'pp' bzw. 'p', außer bei oben genannten Ausnahmen. Ein Komma trennt Jahrgangs- und Seitenangabe.

Jewett, R. 1982. Romans as an Ambassadorial Letter. *Interpretation* 36, 5-20.

Bei Publikumszeitschriften reicht die Seitenangabe von Anfang und Ende des Artikels, selbst wenn der Artikel über mehrere Seiten verteilt, und von anderen Beiträgen unterbrochen ist.

2.68 Zitation von elektronischen Quellen

Das Zitieren aus elektronischen Quellen stellt vor besondere Herausforderungen.

Es gelten jedoch die gleichen Grundregeln, wie bei gedruckten Quellen. Die Angaben müssen jedoch um die Publikationsform und Auffindehinweise ergänzt werden.

2.69 Mehrere Publikationsformen

Wenn eine Quelle gedruckt und in elektronischer Form vorliegt, wird immer zuerst die gedruckte Form zitiert, mit ergänzenden Angaben zur elektronischen Ausgabe (CD oder Internet). Gegebenenfalls werden Angaben zu Abweichungen gemacht.

2.70 CD-ROMs

The World of Islam: Resources for Understanding 2000. CD-ROM.
Colorado Springs: Global Mapping International.

2.71 Einzelnes Dokument aus einer CD-ROM

Mega cities of the world. 2002. Karte. in *World Vue: The great commission map collection*. CD-ROM. Colorado Springs: GMI

2.72 Internet-Quellen

Quellen aus dem Internet stellen vor mehrere Probleme.

- Der Ort der Quelle ist nicht immer beständig.
- Der Inhalt kann verändert oder gelöscht werden.
- Fehlende Angaben können das Zitieren erschweren, wenn z.B. kein Autor oder Publikationsdatum angegeben ist.

2.73 Nachprüfbarkeit

Um die für akademische Arbeiten erforderliche Nachprüfbarkeit zu gewährleisten sollten die zitierten Internet-Quellen elektronisch archiviert oder zumindest ausgedruckt werden. Sie können ggf. als Anhang oder als CD-ROM der Arbeit beigefügt werden. Es empfiehlt sich die Absprache mit dem Supervisor/ Promotor.

Die hier gemachten Zitier-Vorschläge sind folgenden Quellen entnommen:

Bleuel, Jens 2000. Zitation von Internet-Quellen. in Hug, Theo (Hg.) 2000. *Wie kommt die Wissenschaft zu ihrem Wissen?* [Buch und CD-ROM]. Hohengehren: Schneider. 383-398. Und Online im Internet: URL: <http://www.bleuel.com/ip-zit.pdf> [PDF-Datei] [Stand 2004-08-13].

Excerpts from International Standard ISO 690-2 Information and documentation -- Bibliographic references -- Part 2: Electronic documents or parts thereof. Online im Internet: URL: www.nlc-bnc.ca/iso/tc46sc9/standard/690-2e.htm [Stand 2004-08-13].

2.74 Allgemeines Schema

Die zwischen Sternchen gesetzten Teile müssen jeweils mit dem betreffenden Inhalt gefüllt werden:

Gewohnte Zitierweise Online im Internet: *Referenz auf die Internet-Quelle* [Stand *Datum des letzten Updates bzw. Abrufs*].

Besondere Aspekte:

2.75 Trennungen in Internet-Quellenangaben

... sollten wo immer möglich vermieden werden und im Bedarfsfall direkt vor einem mit "/" getrennten Abschnitt erfolgen, um Verwechslungen mit Adressbestandteilen auszuschließen.

Excerpts from International Standard ISO 690-2 Information and documentation. Online im Internet: URL: www.nlc-bnc.ca/iso/tc46sc9/standard/690-2e.htm [Stand 2004-08-13].

2.76 Bei Existenz einer gedruckten und einer Online-Quelle

... sollten beide angegeben werden, da die Möglichkeit des Auffindens dadurch erhöht wird. Zur Abgrenzung kann dabei "und Online im Internet:" verwendet werden. Unterschiede zur gedruckten Quelle, wie das Fehlen von Bildern u.a. sollten angegeben werden [Grafiken fehlen].

Weitere Hinweise sind im Anschluss oder an passender Stelle möglich und manchmal nützlich, wie "In Arbeit befindliche Fassung" oder technische Angaben zur Quelle [Größe:] [Grafik]. Die Umsetzung ist teilweise an obigen Beispielen dargestellt.

2.77 Absatzangaben anstelle von Seitenangaben

Absatzangaben können fehlende feste Seitenangaben ersetzen, was dann beim Zitieren im Text hilft.

Witzel, Andreas 2000. Das problemzentrierte Interview [26 Absätze].
Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research [On-line Journal]. Online im Internet: URL:
<http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/1-00/1-00witzel-d.htm>
[Stand: 04.03.2004].

3. Quellennachweise im Text

3.1 Grundprinzip

Die Harvard-Methode führt die Quellen- und Literaturnachweise in Minimalform direkt im Fließtext an, verbannt sie aus den Fußnoten, und führt sie in vollständiger Form erst im Literaturverzeichnis / der Bibliographie auf. Der Minimalnachweis im Text steht dabei in runden Klammern und besteht im typischen Fall aus dem Nachnamen des Autors, der Jahresangabe und – wo angebracht – dem Seitenbeleg des Zitats.

NB: Es werden keine Angaben zur Auflage gemacht, da das Jahr i.d.R. ausreichend identifiziert.

Merke: Quellennachweise im Fließtext stehen in runden Klammern und bestehen aus normierten Minimalangaben.

3.2 Ein Autor

Die Grundform eines Quellennachweises im Text besteht aus dem Nachnamen des Autors und dem Jahr der Veröffentlichung:

Eine frühere Untersuchung hat dies nachgewiesen (Schnackenburg 1999).

Die genaue(n) Seitenzahl(en) des zitierten Werkes folgen dem Erscheinungsjahr. Dazwischen steht ein Doppelpunkt ohne Leerzeichen:

Eine frühere Untersuchung hat dies nachgewiesen (Hübner 1995:67-68).

Es müssen die Seitenzahlen von Zitatanzug und -ende angegeben werden. Die Abkürzung 'S.' für Seite wird nicht verwendet, außer wenn Verwechslungsgefahr bestehen sollte (Ausnahmen bei Zeitungen).

Im Idealfall wird ein Satz so konstruiert, dass die Klammer mit dem Nachweis vor einem Satzzeichen zu stehen kommt.

In der Regel wird auf 'vgl.' vor dem Autornamen verzichtet und nicht unterschieden zwischen dem Nachweis eines Zitats oder eines Gedankens. Ergänzende Bemerkungen vor der Autorangabe (wie: gegen) sind jedoch erlaubt, wenn sie sinnvoll und unbedingt notwendig sind und nicht im Text selbst ausgedrückt werden können. Gleiches gilt bei Kettungen von Quellen, wo man sich auf die erste Quelle beruft, und mit 'vgl.' auf weitere nur verweist.

3.3 Zitathäufung aus der gleichen Quelle

Sollte die gleiche Quelle mehrfach *in ein- und demselben Abschnitt aufeinanderfolgend* zitiert werden, wird nur beim ersten Mal der volle Nachweis gegeben. Danach wird nur die Seitenzahl nach einem Doppelpunkt angegeben. Wird jedoch dazwischen eine andere Quelle zitiert, muss wieder der volle Nachweis angegeben werden.

Dies ist die eigentliche Aufgabe der empirischen Theologie (Pieterse 2003:1). Pieterse unterscheidet darum zwischen Glaubenspraxis und theologischer Reflexion (:4).

ABER

... sondern es geht um die Auslegung eines bestimmten Sachverhaltes, der Bestandteil eines bestimmten Verstehens ist (Ziebertz 2003:48). Damit diese Erkenntnisprozesse richtig eingesetzt werden können, bedarf es eines passenden hermeneutischen Schlüssels. Die Hermeneutik bildet zum einen den Rahmen in dem empirische Studien stattfinden können (Pieterse 2003:3), zum anderen sind die hermeneutischen Methoden konkrete Analyseverfahren zur Erfassung der Texte (Ziebertz 2000:40-43).

3.4 Zitate aus zweiter Hand

Wird aus zweiter Hand zitiert, weil der Originaltext nicht zugänglich ist, wird die Sekundärquelle nachgewiesen aus der zitiert wurde, und nicht das Original. Wird z.B. Schlatter aus der Biographie von Neuer zitiert, wird nur Neuer in der Bibliographie angeführt. Im Fließtext wird Schlatter genannt, und im Nachweis in Klammern wird ergänzt, dass er in Neuer zitiert wurde.

IM TEXT

In der christlichen Diskussion über den Ersten Weltkrieg vertrat der bekannte Schweizer Theologe Adolf Schlatter die Position: "Wir wollen ... nicht die Welt gewinnen und uns selber verderben" (zitiert in Neuer 1996:566).

IN DER BIBLIOGRAFIE

Neuer, Werner 1996. *Adolf Schlatter: Ein Leben für Theologie und Kirche*. Stuttgart: Calwer.

Achtung: Zitate aus zweiter Hand sind nur der allerletzte Notbehelf, wenn es wirklich nicht anders geht. Bei Häufung leidet die Glaubwürdigkeit der Arbeit! Es ist ein Grundprinzip wissenschaftlicher Arbeit, aus erster Hand zu arbeiten und selbst am Original nachzuprüfen, wenn irgend möglich.

3.5 Autorname als Satzteil

Wenn der Name des Autors Teil eines Satzes ist, wird nur das Datum und die Seitenangabe (sofern nötig) in Klammern angegeben. Diese Information folgt direkt auf den Nachnamen des Autors und vor irgendwelchen Satzzeichen, sofern sie vorkommen sollten:

In einer früheren Untersuchung hat Flam (2002:23-24) dies nachgewiesen.

3.6 Zwei Autoren

Wenn eine Quelle zwei Autoren hat, müssen immer beide erwähnt werden, auch in nachfolgenden Nachweisen. Man benutzt bei der Angabe in Klammern ein '&' anstelle des Wortes 'und' zwischen den Autoren. Wenn aber im Fließtext selbst außerhalb von Klammern auf die Autoren verwiesen wird, wird 'und' verwendet:

Beim Experteninterview wird dies empfohlen (Mayring & Gläser-Zikuda 2004:33-34).

ABER

Beim Experteninterview empfehlen Mayring und Gläser-Zikuda (2004:56) die . . .

3.7 Drei Autoren

Wenn auf eine Quelle mit drei Autoren hingewiesen wird, werden beim ersten Nachweis alle drei aufgeführt. Die ersten beiden werden durch ein Komma getrennt, die letzten beiden durch ein '&' verbunden. Ausserhalb von Klammern wird normaler Grammatik folgend 'und' anstelle von '&' verwendet.

Der Kommunikation kommt in der qualitativen Forschung eine herausragende Rolle zu (Flick, von Kardorff & Steinke 2000:21).

ABER

Wie bereits Flick, von Kardorff und Steinke feststellen, "kommt der Kommunikation in der qualitativen Forschung eine herausragende Rolle zu" (2000:21).

3.8 Weiterer Verweis auf ein Drei-Autoren-Werk

Bei weiteren Verweisen auf ein bereits angeführtes Drei-Autoren-Werk wird nur der erste Autor genannt, gefolgt von 'u.a.' (= und andere), Jahr und Seitenzahlen, sofern nötig. Der obige Nachweis sieht im Wiederholungsfall wie folgt aus:

Der Kommunikation kommt in der qualitativen Forschung eine herausragende Rolle zu (Flick u.a. 2000:21).

Sollte der Name des Autors außerhalb von Klammern verwendet werden, wird 'u.a.' durch 'und andere' ersetzt.

Wenn Sie auf Englisch schreiben, beachten Sie bitte, dass dann 'et al' (= et alii) verwendet und ohne Punktierung geschrieben wird.

3.9 Vier und mehr Autoren

Wenn die Autorschaft eines Werkes auf mehr als drei Personen verteilt ist und es weder möglich ist die Hauptverantwortung eines Autors festzustellen, noch ein Herausgeber genannt wird, wird der erste Autornamen verwendet, gefolgt von 'u.a.'. Wiederholte Nachweise desgleichen.

(Pelikan u.a. 1964:23)

ABER

Pelikan und andere (1964:23) haben nachgewiesen

Im Falle, dass bereits ein anderes Werk mit 'Pelikan u.a.' angeführt werden muss, können alle Namen verwendet werden, oder ein Kurztitel kann hinzugefügt werden, der das Werk identifiziert.

(Pelikan, Ross, Smith & Pollard 1964)

ODER

Pelikan u.a. 1964, Bible study)

Der Eintrag muss in der Bibliographie in gleicher Weise nachgewiesen werden.

3.10 Herausgeber

Wenn auf ein von einem Herausgeber verantwortetes Werk als Ganzes verwiesen wird, und nicht auf einen Einzelbeitrag darin, wird der Name des Herausgebers angegeben, so wie der Name eines Autors angeführt wird. Auf die Herausgeberrolle wird hier aber nicht verwiesen, dies bleibt der Bibliographie vorbehalten. Gemeinsame Herausgeber werden behandelt wie zwei Autoren.

3.11 Beiträge in Sammelwerken

Wenn auf Beiträge von Autoren in Sammelwerken verwiesen wird, wird der Name des Autors verwendet, gefolgt vom Jahr des Werkes und der Seitenzahl:

(Maier 2004:177)

3.12 Beiträge in Lexika und Wörterbüchern

Beiträge aus Lexika etc. werden unter dem Namen des jeweiligen Einzel-Verfassers (NICHT: Herausgeber) zitiert, sofern angegeben. Danach folgt das Jahr *des jeweiligen Bandes* [!] und die Seiten/Spaltenzahl.

(Bosch 1987:102)

Ist kein Verfasser des Beitrags angegeben, wird unter dem gängigen Kürzel des Lexikons zitiert (s.o. für Abkürzungen)

(ABC 2007:304)

Wenn bei Lexika die Auflage zum Namensbestandteil geworden ist, wird (in Abweichung von der sonst geltenden Regel zur Auflagenangabe) der Lexikonabkürzung die Auflagenzahl hochgestellt angehängt. Dies wird aber selten vorkommen, da in solchen Lexika in der Regel die Verfasser der Beiträge angegeben sind.

(RGG⁴ 2005:5, 304)

Angaben zur Zählung der Bände erfolgen grundsätzlich nicht bei den Verweisen im Text. Diese sollen ja so kurz wie möglich sein. Die zum Nachschlagen hilfreichen Bandzählungen von Lexika erfolgen deshalb nur im Literaturverzeichnis, das zur Auflösung der Verweise dient.

3.13 Mehrere Veröffentlichungen eines Autors im selben Jahr

Wenn aus einem Jahr mehr als ein Werk eines Autors zitiert wird, wird zur Unterscheidung den Jahresangaben 'a', 'b', 'c' hinzugefügt, sowohl im Text als auch in der Bibliographie.

(Müller 2002a) (Müller 2002b)

3.14 Gleichnamige Doppelautorschaft innerhalb einer Familie

Bei Verweis auf ein gemeinsames Werk von Familienmitgliedern mit dem gleichen Nachnamen, wird der Name wiederholt:

(Aland & Aland 1982)

Im Text kann der Namensplural verwendet werden, wenn die Namen Teil des Satzes sind:

Die Alands (1982) sind der Meinung

3.15 Gleichlautende Autorennamen mit Werken im selben Jahr

Hier werden die Anfangsbuchstaben der Vornamen (Initialien) zur Unterscheidung verwendet:

(Botha, P J J 1987:6) (Botha, J E 1987:226)

Wenn der Name des Autors Teil des Satzes ist, wird der Initial zur Unterscheidung ergänzt:

P. Botha (1987:6) behauptet

3.16 Gleichzeitiger Nachweis mehrerer Werke verschiedener Autoren

Wenn auf verschiedene Autoren auf einmal verwiesen wird, werden die Nachweise innerhalb einer Klammer aneinandergereiht und mit Semikolon getrennt. Nach dem Semikolon folgt ein Leerzeichen. Die Reihenfolge der Nachweise unterliegt der Wahl des Verfassers. in die von Lektoren nicht eingegriffen werden sollte:

(Müller 1974:123; Reimer & Wiebe 2004:336; Maier u.a. 1995:23).

3.17 Gleichzeitiger Nachweis mehrerer Werke eines einzelnen Autors

Wenn mehrere Werke eines einzelnen Autors gleichzeitig nachgewiesen werden, wird der Autorname nur einmal genannt, gefolgt von den Jahreszahlen, die jeweils durch Komma und ein Leerzeichen voneinander getrennt werden:

(Maier 1977, 1979a, 1979b, 2000, 2003)

Wenn jedoch Seitenangaben hinzugefügt werden, wird der Nachweis so geführt, als ob es sich um verschiedene Autoren handelt und der Name wird jedes Mal wiederholt:

(Käser 1998:67; Käser 2000; Käser 2004:17)

3.18 Bände mit gleichem Jahr aus einem mehrbändigen Werk eines Einzelautors

Einzelne Bände eines mehrbändigen Werkes ein- und desselben Autors im gleichen Jahr werden durch die Bandangabe ergänzt:

(Godet 1890, 1:93)

Hier folgt ein Komma und eine Leerzeichen auf das Jahr, während der Doppelpunkt zwischen Band und Seitenzahl steht.

3.19 Körperschaften als Herausgeber

Zeichnet allein eine Körperschaft für die Herausgabe eines Titels verantwortlich, dient ihr Name als "Autorname" in Nachweisen und in der Bibliographie. Sollte der Name wiederholt auftreten und zudem lang und umständlich sein, empfiehlt sich eine Kurzform. Allerdings soll die Abkürzung/ Kurzform einfach identifizierbar sein und Verwechslungen ausschließen.

Gekürzte Form:

'Ökumenischer Rat' kann als Kurzform für 'Ökumenischer Rat der Kirchen' stehen.

Abkürzung:

Bei der ersten Verwendung wird nach der Abkürzung noch der volle Name angegeben. Das Jahr wird nur einfach angegeben, nicht doppelt:

(ÖRK = Ökumenischer Rat der Kirchen 1978)

3.20 Ohne Autor

Vermeiden Sie Abkürzungen wie 'Anonym' (Englisch: 'anon') für anonyme Werke. Wenn kein Autor (oder Herausgeber, etc) nachgewiesen werden kann, dient der Titel des Werkes als "Autorname" im Text. Der Titel kann abgekürzt werden, vor allem wenn er häufig zitiert wird. Stellen Sie sicher, dass die Kurzform eindeutig und nicht verwechselbar mit anderen Titeln ist.

(*What Bible can you trust?* 1974:23)

(*What Bible* 1974:23)

Wenn eine Abkürzung für einen Titel verwendet wird, wird bei der ersten Verwendung der volle Titel angegeben, mit Anführung der zukünftigen Abkürzung.

(*Shorter encyclopedia of Islam* 1953 = *SEI* 1953)

3.21 Nachdrucke/ Reprints

Bei unveränderten Nachdrucken älterer Werke, wird sowohl das ursprüngliche Erscheinungsjahr, wie auch das Jahr des Nachdrucks angegeben. Zunächst das ältere Datum in eckigen Klammern, nach Leerzeichen gefolgt vom Jahr der benutzten Ausgabe:

(Dibelius [1926] 1975:60)

3.22 Klassiker

Klassiker werden üblicherweise nach einem gleichbleibenden Sigel- und Nummernsystem zitiert, das sich auf Werk, Kapitel, Abschnitt und Zeile bezieht, unabhängig davon, welche Ausgabe verwendet wurde. Somit entfallen Jahres- und Seitenzahlen im Nachweis. Die numerischen Nachweise werden in arabischen Ziffern gemacht, die durch Punkte getrennt werden. Zwischen Autorname und Werk wird jedoch kein Satzzeichen gesetzt. Vor und nach dem Werk steht je ein Leerzeichen.

Wenn jedoch vom Herausgeber verfasste Teile zitiert werden (wie z.B. Einleitung, Kommentar, Randbemerkungen, etc.), muss die verwendete Ausgabe und die Seitenzahl nachgewiesen werden.

Beim Nachweis von Klassikern in Klammern werden vielfach

normierte Abkürzungen verwendet. (Siehe Appendix 2 in Kilian 1989)

(Eus HE 3.3.2)

3.23 Zeitungen und Publikumszeitschriften

Beim Nachweis von Artikeln aus Zeitungen oder Publikumszeitschriften mit Autor gilt die allgemeine Regel über Autorennamen. Ist der Autorname unbekannt, wird im Text der Titel verwendet, wie in der Bibliographie aufgeführt, und nach den dort geltenden Regeln:

Statistische Angaben in *The Star* (3. Feb. 2002) schließen aus, dass

....

Eine lokale Zeitung (*Star* 3. Feb. 2002) schrieb dazu,

Im Deutschen werden Zeitungstitel etc. jedoch der Grammatik angepasst.

Wie im *Spiegel* am 3. Februar 2002 zu lesen war, ...

Nach einem Artikel in der *Zeit* (3. Feb. 2003), muss man annehmen,

....

Eine Wochenzeitung meinte gar (*Zeit* 3. Feb. 2003), ...

3.24 Interviews und Korrespondenz

Interviews werden unter dem Namen des Interviewten und der Jahreszahl angeführt, ggf. mit Zusatz der Seitenzahl des Transkripts.

(Botha 2000:4)

Wurde mehr als ein Interview mit derselben Person in einem Jahr geführt, wird wie bei Büchern alphabetisch unterschieden. (Tag und Monat werden nur im Literaturverzeichnis angeführt.)

(Botha 2000a:4)

3.25 Zitate aus Anmerkungen/ Fußnoten

Zitate aus Anmerkungen sind ausreichend durch die Seitenzahl nachgewiesen. Die Angabe kann jedoch durch die Ergänzung der Fußnotenzahl erweitert werden. Anmerkung wird dann als 'Anm.' abgekürzt.

(Maier 2000:125 Anm.11)

3.26 CD-ROMs

Aus CD-ROMs wird wie aus Büchern bzw. Sammelwerken zitiert. Hier das Beispiel einer Karte aus einer CD-ROM, die nach dem Titel zitiert wird.

Die stärkste Ballung von Großstädten findet sich in Asien (Mega cities 2002).

3.27 Internet

Quellen aus dem Internet werden nach ihrem Autor zitiert und dem Abfassungsjahr der Quelle. Wenn das Abfassungsjahr nicht nachgewiesen ist, gilt das Jahr des letzten Updates. Beim Fehlen dieser Angaben werden die allgemeinen Regeln entsprechend angewandt, d.h. bei Fehlen des Autors wird nach dem Titel zitiert, etc.

(Bleuel 2000:1)

3.28 Elektronische Quellen ohne Seitenangaben

Maßgeblich für wissenschaftliches Arbeiten ist die eindeutige Identifizierung, Auffindbarkeit und Nachprüfbarkeit von Zitaten und Quellen.

Dies wird bei fehlenden Seitenangaben in elektronischen Quellen problematisch. In diesem Fall sollte der Nachweis anhand einer gedruckten Ausgabe des Werkes geführt werden, sofern es existiert.

Andernfalls gibt es mehrere Behelfe.

In manchen Fällen hat das zitierte Dokument eine gute Gliederung durch nummerierte Abschnitte.

Das problemzentrierte Interview eignet sich besonders für einen qualitativen Zugang (Witzel 2000:23) ...

In diesem Fall, und auch wenn ein Zitat nicht im Fließtext aufgeführt, sondern nur darauf verwiesen wird, sollte die betreffende Stelle ggf. in ihrem Zusammenhang in einer Fußnote wiedergegeben werden. Bei zu ausführlichen Passagen oder vielfachen Zitaten aus einer elektronischen Quelle kann der Nachweis auch durch einen Abdruck des Dokuments oder von Auszügen daraus im Anhang (oder auf einer beigefügten CD) geschehen. Die betreffenden Stellen sind ggf. nach Möglichkeit zu markieren. Dem wiedergegebenen Dokument sollte der komplette bibliographische Nachweis aus dem Literaturverzeichnis vorangestellt sein.

4. Literaturverzeichnis (Beispiel)

Das nachstehende beispielhafte Literaturverzeichnis aller in diesem Studienbrief erwähnten (in Einzelfällen fiktiven) Quellen folgt zugleich allen oben gemachten Vorgaben zur Formatierung (2.10). Diese seien hier nochmals ins Gedächtnis gerufen. [Die Abweichungen im nachstehenden Beispiel sind das Papierformat von A5 statt A4 und aus Platzgründen Schriftgrad 10 Punkt statt 12 Punkt und eine geringere Einrückung].

Formatierung

Schriftgrad: **12 Punkt**, New Times Roman
Zeilenabstand: einfach
Einrückung: hängend, um 2 cm
Ausrichtung: Linksbündig (kein Blocksatz)

Literaturverzeichnis (Beispiel)

- Aland, Kurt & Aland, Barbara 1982. *Der Text des Neuen Testaments*. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.
- Baumbach, Günther 1967. Die Mission im Matthäus-Evangelium. *ThLZ* 92, 889-893.
- Baumert, Norbert 2001. *Charisma – Taufe – Geistestaufe*, 2 Bde. Würzburg: Echter.
- Baumert, Norbert 2001. *Charisma – Taufe – Geistestaufe*. Bd. 1, *Entflechtung einer semantischen Verwirrung*. Würzburg: Echter.
- Beyerhaus, Peter 1996. *Er sandte sein Wort: Theologie der christlichen Mission*, Bd. 1. *Die Bibel in der Mission*. Wuppertal: Brockhaus.
- Boeddinghaus, Matthias [1994]. *Das Wachstum der Afrika-Inland-Kirche im Stamm der Masai in Kenia: Vorschläge für die theologische Ausbildung von Gemeindeleitern der Afrika-Inland-Kirche in der Masai-Region, Kenia*. Marburg: Marburger Mission.
- Borse, Udo 1972. Die geschichtliche und theologische Einordnung des Römerbriefes. *BZ NF* 16, 70-83.
- Bosch, David 1987. *Evangelisation*. *LMthG*.
- Bosch, David J 1991. *Transforming mission: Paradigm shifts in theology and mission*. Maryknoll, NY: Orbis.
- Botha, Nico A. 2000. Interview mit dem Verfasser am 2. Januar. Pretoria, Südafrika.
- Büchler, A. 1922. *Types of Jewish-Palestinian piety from 70 B. C. E. to 70 C. E.: The ancient pious men*. (Jews' College Publications 8.)

- London: s.n.
- Carey, William 1998. *Eine Untersuchung über die Verpflichtung von Christen, Mittel einzusetzen für die Bekehrung von Heiden*. Übers. und hg. von Klaus Fiedler & Thomas Schirmmacher. 2. verb. Auflage. Bonn: VKW.
- Dibelius, M. [1926] 1975. *Geschichte der urchristlichen Literatur*, hg. von Ferdinand Hahn. Nachdruck, München: Kaiser.
- Excerpts from International Standard ISO 690-2 Information and documentation -- Bibliographic references -- Part 2: Electronic documents or parts thereof*. Online im Internet: URL: www.nlc-bnc.ca/iso/tc46sc9/standard/690-2e.htm [Stand 2004-08-13].
- Fiedler, Klaus 1992. Der Säkularismus als Thema der Weltmissionskonferenz von Jerusalem 1928. Vortrag auf der AfeM-Tagung, Korntal.
- Godet, Frederick 1890. *Commentary on St. Paul's Epistles to the Romans*, 2 vols. Edinburgh: Clark.
- Guinness, Michele 1988a. Brief an Klaus Fiedler, 29. Februar.
- Guinness, Michele 1988b. Brief an Klaus Fiedler, 20. Dezember.
- Hartenstein, Karl 1948. Interview mit Friso Melzer. Stuttgart.
- Heussi, Karl [1960] 1988. *Kompendium der Kirchengeschichte*. 17. Aufl., unveränderter Nachdruck der 12. Aufl. Tübingen: Mohr.
- Holthaus, Stephan & Müller, Klaus W. (Hg.) 1988. *Die Mission der Theologie: Festschrift für Hans Kasdorf zum 70. Geburtstag*. Bonn: VKW, 292 S.
- Horace 1932. *Satires, epistles and ars poetica*. Loeb Classical Library.
- Hörigl, C, Krenn, K & Rauh F (Hg.) 1969. *Wesen und Weisen der Religion*. München: Max Hueber. – Ehrengabe für Professor Dr. Dr. Wilhelm Keilbach zum 60. Geburtstag.
- Jewett, R. 1982. Romans as an Ambassadorial Letter. *Interpretation* 36, 5-20.
- Johnstone, Patrick, Johnstone, Robyn & Mandryk, Jason 2001. *Operation World. 21st century edition*. 3rd edition Carlisle/ Waynesboro, GA: Paternoster.
- Jongeneel, Jan A.B. 1995-1997. *Philosophy, science, and theology of mission in the 19th and 20th centuries: A missiological encyclopedia*, 2 vols. Frankfurt/M.: Peter Lang.
- Kapteina, Detlef 2004. Es gibt eine Afrikanische Evangelikale Theologie, in Schirmmacher & Sauer 2004, 55-66.
- Keck, Leander E. 1989. 'Jesus' in Romans. *Journal of Biblical Literature* 108, 443-60.
- Kilian, Jansie 1989. *Form and style in theological texts: A guide for the use of the Harvard Reference System*. Revised edition. Pretoria: Unisa (Miscellanea Generalia 5), 100 S.

- Köstenberger, Andreas J & O'Brien, Peter T 2001. *Salvation to the ends of the earth: A biblical theology of mission*. Leicester/ Illinois: Apollos/ IVP.
- Lalleman, Pieter J. 1998. *The Acts of John: A two stage initiation into Johannine Gnosticism*. o.O.: Peeters.
- Lexikon zur Bibel* 1960. Senden.
- Lips, Hermann von 1991. Paulus und die Tradition: Zitierung von Schriftworten, Herrnworten und urchristliche Traditionen. *VF* 36, 27-49.
- Lutherischer Weltbund 1989. *Gottes Mission als gemeinsame Aufgabe: Ein Beitrag des LWB zum Verständnis der Mission*. Stuttgart: Kreuz. (LWB-Dokumentation Nr. 26).
- Martin, Walter 1997. *The kingdom of the cults*. Rev. 30th anniversary edition. Minneapolis: Bethany.
- Bleuel, Jens 2000. Zitation von Internet-Quellen. in Hug, Theo (Hg.) 2000. *Wie kommt die Wissenschaft zu ihrem Wissen?* [Buch und CD-ROM]. 383-398. Hohengehren: Schneider. Und Online im Internet: URL: <http://www.bleuel.com/ip-zit.pdf> [PDF-Datei] [Stand 2004-08-13].
- Müller, Klaus W. 1993. Peacemaker: Missionary practice of Georg Friedrich Vicedom in New Guinea (1929-1939): A presentation based mainly on his own writings. 3 vols. PhD thesis University of Aberdeen. (Ohne Anhänge veröffentlicht als: *Georg F. Vicedom as Missionary and Peacemaker: His Missionary Practice in New Guinea*. Erlangen 2003).
- Müller, Klaus W. 2004. *Georg F. Vicedom as Missionary and Peacemaker: His Missionary Practice in New Guinea*. (PhD University of Aberdeen). Erlangen 2003, xxii+383. (World Mission Scripts No. 6) ISBN 3-87214-328-X.
- Müllermann, Max 2004. Missionare, Mönche, Märtyrer. *Spiegel* 12. Aug., S.124-128.
- Mega cities of the world. 2002. Karte. in *World View: The great commission map collection*. CD-ROM. Colorado Springs: GMI.
- Pelikan, Jaroslav, u.a. 1964. *Religion and the University*. Toronto: University of Toronto Press.
- Reimer, Johannes 1994. Mission des frühen Mönchtums in Russland. DTh Dissertation. University of South Africa, Pretoria. (Veröffentlicht in Russisch als: *Missia drevnerusskogo monasestva*. Lage 1996).
- Reimer, Johannes 2004. Zum Problem der Periodisierung der Russisch-Orthodoxen Missionsgeschichte, in Schirmacher & Sauer 2004, 77-88.
- Riesner, Rainer 1988. Jesus als Lehrer.(WUNT 2/7). 3. erw. Aufl. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Sauer, Christof (comp) 2004a. Von Klaus Fiedler betreute Dissertationen:

- Dissertations supervised by Klaus Fiedler, in Schirmmacher & Sauer 2004, 20-24.
- Sauer, Christof 2004b. Erforschenswert und kaum bekannt. Es ist Zeit, die Geschichte der evangelischen Mission unter Muslimen fortzuschreiben, in Müller, Klaus W (Hg.): *Mission in fremden Kulturen: Beiträge zur Missionsethnologie: Festschrift für Lothar Käser zu seinem 65. Geburtstag*. Nürnberg: VTR. (edition afem - mission academics, Bd. 15), 377-394.
- Sauer, Christof [2005a]. *Reaching the Unreached Sudan Belt: Guinness, Kumm and the Sudan-Pionier-Mission*. DTh thesis in Missiology, University of South Africa, Pretoria. Nürnberg: Verlag für Theologie und Religionswissenschaft. (Angekündigt).
- Sauer, Christof [2005b]. *Wie finde ich missiologische Literatur?* Angekündigt.
- Schirmmacher, Christine 2002a. *Herausforderung Islam: Der Islam zwischen Krieg und Frieden*. Holzgerlingen: Hänssler.
- Schirmmacher, Christine 2002b. *Kleines Lexikon zur islamischen Familie*. Holzgerlingen: Hänssler.
- Schirmmacher, Thomas (Hg.) 1999. *Kein anderer Name: Die Einzigartigkeit Jesu Christi und das Gespräch mit den nichtchristlichen Religionen. FS Peter Beyerhaus*. Nürnberg: VTR.
- Schirmmacher, Thomas 2004. Theodor Christlieb als Missionswissenschaftler. Eine Anfrage an die evangelikale Missiologie, in Schirmmacher & Sauer 2004, 33-44.
- Schirmmacher, Thomas & Sauer, Christof (Hg.) 2004. *Mission verändert - Mission verändert sich. Festschrift zum 60. Geburtstag von Klaus Fiedler*. Nürnberg: VTR.
- Schmeller, Thomas 2002. *Schulen im Neuen Testament?: Zur Stellung des Urchristentums in der Bildungswelt seiner Zeit*. (Herders biblische Studien 30). Freiburg: Herder.
- Schröder, Klaus 2004. Die Missionare kommen!. *FAZ* 13. Aug. S.13.
- Schwinge, Gerhard 1994. *Wie finde ich theologische Literatur*. 3. neu bearb. Aufl. Berlin: Berlin Verlag A. Spitz. (Orientierungshilfen, Bd. 16). (Veröffentlichungen des Instituts für Bibliothekwissenschaft und Bibliothekausbildung der Freien Universität Berlin).
- Spiegel* 12. Aug. 2004. Menschenrechte in Darfur eingefordert. S.124-128.
- Strauss, S. 2003. Missions theology in Romans 15.14-33. *Bibliotheca Sacra* 160, 457-474.
- Stuhlmacher, Peter 1986. Der Abfassungszweck des Römerbriefes. *Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft* 77, 180-93.
- The waiting father* 1976. Pretoria: Unisa.
- The World of Islam: Resources for Understanding* 2000. CD-ROM. Colorado Springs: Global Mapping International.
- Vanlaningham, M. G. 2001. Should the Church evangelize Israel? A

- response to Franz Mussner and other 'Sonderweg' proponents.
Trinity Journal NS 22, 197-217.
- Vicedom, Georg 1958. *Ev. Mission. EKL*² 2,1355-1361.
- Walldorf, Friedemann 2004. *Mission in Partnerschaft: Zum Aufbruch der evangelikalen Missionsbewegung in Afrika, Asien und Lateinamerika*, in Schirrmacher & Sauer 2004, 111-122.
- Weischedel, Wilhelm [1975] 1984. *Die philosophische Hintertreppe: 34 große Philosophen in Alltag und Denken*. München: DTV.
- What Bible can you trust?* 1974. Nashville: Broadman.
- World Council of Churches 1983. *Faith and order paper no 111*. Geneva: WCC.
- Zwemer, Samuel M [o.J.]. *Der Islam*. Wiesbaden: Sudan-Pionier-Mission.
-

5. Checkliste zur Korrektur der Nachweise

Sie können sich und ihrem Lektor Zeit sparen, wenn Sie die folgenden Punkte prüfen:

1. Seiten und Überschriften sind in der korrekten Reihenfolge nummeriert.
2. Alle Zitate stimmen tatsächlich mit dem Original überein.
3. Abkürzungen werden einheitlich verwendet.
4. Die Namen von Autoren sind korrekt geschrieben.
5. Titel und Untertitel stimmen mit den Angaben auf dem Innentitel und der Folgeseite überein.
6. Jahreszahlen und Namen von Autoren im Text stimmen mit denen im Literaturverzeichnis überein.

Wir legen Ihnen dringend nahe, die Harvard-Methode, die in diesem Studienbrief dargestellt wird, zu verwenden.

Bei der Benotung gibt es Abzug für unvollständige, fehlerhafte oder fehlende Angaben.

Mit guten Wünschen für ein fruchtbares Studium,

Christof Sauer

im Auftrag von GBFE

P.S.: Für Hinweise auf Fehler bin ich dankbar.

E-Mail: csauer@bigfoot.com

Über das GBFE - E-Mail-Forum zu allgemeinen Studienfragen können Studierende sich auch über die Verwendung der Harvard-Methode austauschen.

6. Index

Abkürzungen

- Punktierung 2.19
- im Text 3.19
- Lexika 2.27
- o.O. = ohne Ort
- o.J. = ohne Jahr 2.39
- Bde. = Bände 2.44

Angekündigte Werke, in Bibliographie 2.31

Anmerkungen

- Verwendung von 1.2
- Zitat aus 3.25

Artikel in Periodika, in Bibliographie 2.57-2.67

Auflage

- im Text 3.12
- in Bibliographie 2.47

Ausführlichkeit der Angaben, in Bibliographie 2.9

Autor

- Artikel in Periodika, in Bibliographie 2.58
- in Bibliographie 2.13-2.36
- Name als Satzteil, im Text 3.5
- Name, in Bibliographie 2.14
- unbekannt, in Lexika 2.28

Band

- Angabe eines Einzelbandes, in Bibliographie 2.41
- Mehrbändige Werke, in Bibliographie 2.44
- Nachweis eines Einzelbandes mit eigenem Titel aus einem mehrbändigen Werk, in Bibliographie 2.45
- Angabe, im Text 3.12
- Bände mit gleichem Jahr aus einem mehrbändigen Werk eines Einzelautors, im Text 3.18

Beiträge in Lexika und Wörterbüchern

- im Text 3.12
- in Bibliographie 2.26

Bibliographie und

Literaturverzeichnis 2.

CD-ROM

- Einzelnes Dokument aus einer CD-ROM 2.71
- im Text 3.26
- in Bibliographie 2.70

Dissertationen, veröffentlichte, in Bibliographie 2.36

Drei Autoren, im Text 3.7
Drei Autoren, in Bibliographie 2.16

Eckige Klammern 2.31, 2.38f, 2.48, 3.21

Elektronische Quellen ohne Seitenangaben, im Text 3.28

Englisch, siehe Sprache

Erscheinungsjahr bei Periodika, in Bibliographie 2.59

Erscheinungsjahr, in Bibliographie 2.37

Erscheinungsort, in Bibliographie 2.51

Fehlende Angaben

- Kein Autor oder Herausgeber erkenntlich, in Bibliographie 2.24
- Ohne Jahr, in Bibliographie 2.39
- Ohne Ort, in Bibliographie 2.52
- Ohne Verlag, in Bibliographie 2.55

Festschriften, in Bibliographie 2.46

Formatierung, in Bibliographie 2.10, 4.

Französisch, siehe Sprache

Fußnoten 1.2

Grundform des Einzeleintrags, in Bibliographie 2.7

Grundform des Quellennachweises, im Text 3.2

Grundprinzip, im Text 3.1

Häufung

- Gleichlautende Autorennamen

- mit Werken im selben Jahr, im Text 3.15
- Gleichnamige Doppelauteurschaft innerhalb einer Familie, im Text 3.14
- Gleichzeitiger Nachweis mehrerer Werke eines einzelnen Autors, im Text 3.17
- Gleichzeitiger Nachweis mehrerer Werke verschiedener Autoren, im Text 3.16
- Mehr als drei Autoren und kein Herausgeber, in Bibliographie 2.17
- Mehrere Beiträge aus dem selben Sammelwerk in ein und derselben Bibliographie, in Bibliographie 2.22
- Mehrere Veröffentlichungen eines Autors im selben Jahr, im Text 3.13
- Vier und mehr Autoren, im Text 3.9
- Weiterer Verweis auf ein Drei-Autoren-Werk, im Text 3.8
- Zitathäufung aus der gleichen Quelle, im Text 3.3

Herausgeber

- Herausgeber und Übersetzer bekannter Autoren, in Bibliographie 2.20
- Herausgegebene Werke, in Bibliographie 2.18
- Körperschaft, in Bibliographie 2.23
- im Text 3.10

Institution als Herausgeber/
Körperschaft, in Bibliographie 2.23

Internet

- Allgemeines Schema, in Bibliographie 2.7
- Existenz einer gedruckten und einer Online-Quelle, in Bibliographie 2.76
- Nachweis in Bibliographie 2.72
- Zitat im Text 3.27

Interviews, im Text 3.24

Interviews, in Bibliographie 2.33

Jahr

- Angekündigte Werke, in Bibliographie 2.31
- in Bibliographie 2.37-2.41
- mehrbändige Werke, in Bibliographie 2.40
- Periodika, in Bibliographie 2.59
- Vermutetes Erscheinungsjahr, in Bibliographie 2.38

Jahrgangs-Nummer, in Bibliographie 2.62

Klassiker, im Text 3.22

Klassiker, in Bibliographie 2.29

Konferenzen, Synoden, Parlamente, in Bibliographie 2.25

Ko-Produktionen, in Bibliographie 2.54

Körperschaft als Herausgeber
in Bibliographie 2.23
im Text 3.19

Korrektur, Checkliste zur Korrektur der Nachweise 5.

Korrespondenz

- in Bibliographie 2.32
- im Text 3.24

Literaturverzeichnis 1.3, 4.

Nachdrucke/ Reprints, im Text 3.21

Nachprüfbarkeit, in Bibliographie 2.73

Namens-Besonderheiten, in Bibliographie 2.12

Neue Folgen bei Periodika, in Bibliographie 2.64

Nummer der Ausgabe, in Bibliographie 2.63

Ohne

- Autor oder Herausgeber, in Bibliographie 2.24
- Autor, im Text 3.20
- Jahr, in Bibliographie 2.39
- Ort, in Bibliographie 2.52
- Verlag, in Bibliographie 2.55

Ordnung

- alphabetisch, in Bibliographie 2.3
 - Bibliographie 2.2
 - chronologisch innerhalb eines Autors, in Bibliographie, 2.4
 - mit Buchstaben bei mehreren Werken eines Autors im gleichen Jahr in Bibliographie 2.5
- Paperback/Taschenbuch-**
Ausgaben, in Bibliographie 2.49
- Publikationsformen**, mehrere, in Bibliographie 2.69
- Publikums-Zeitschriften** (populäre im Gegensatz zu wissenschaftlichen Zeitschriften), in Bibliographie 2.65
- Punktierung**, in Bibliographie 2.19
- Quellen-** und Literaturnachweis 1.1
Quellennachweise, im Text 3.
- Referenzwerk** 1.4
- Reprints** , in Bibliographie 2.48
- Rezensionen**, in Bibliographie 2.60
- Sammelwerk, Beitrag in**
- im Text 3.11
 - in Bibliographie 2.21
- Seitenangaben**, in Bibliographie 2.67
- Selbständige Titel**, in Bibliographie 2.11
- Serien**, in Bibliographie 2.56
- Sprache**, Abfassungs-Sprache 1.5
- Studienbriefe**, in Bibliographie 2.6
- Titel**
- Artikel, in Bibliographie 2.60
 - Aufnahmeregeln für Buchtitel, in Bibliographie 2.8, 2.42
 - in Bibliographie 2.42-2.49
 - Periodikum, in Bibliographie 2.61
- Trennungen** in Internet-Quellenangaben, in Bibliographie 2.75
- Unisa-Reader**, in Bibliographie 2.6
- Untertitel**, in Bibliographie 2.43
- Unveröffentlichte akademische**
- Arbeiten**, in Bibliographie 2.34
 - Unveröffentlichte Vorträge**, in Bibliographie 2.35
 - Verlag**, Angekündigte Werke, in Bibliographie 2.31
 - Verlag**, in Bibliographie 2.53
 - Veröffentlichungsnachweis** (Impressum) 2.50-2.55
 - Vier und mehr Autoren**, im Text 3.9
 - Weiterer Verweis auf ein Drei-Autoren-Werk**, im Text 3.8
 - Zeitungen** und Publikumszeitschriften, im Text 3.23
 - Zeitungen**, in Bibliographie 2.66
 - Zitate**
 - aus elektronischen Quellen, in Bibliographie 2.68-2.76
 - aus Fußnoten/Anmerkungen, im Text 3.25
 - aus zweiter Hand, im Text 3.4
 - Zwei Autoren**, im Text 3.6
 - Zwei Autoren, in Bibliographie 2.15

